

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Nachrichten Dresden, Schulze-Verlag, Dresden, Nr. 25 241, Tel. 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei halbjährlicher Lieferung oder durch die Post bei halbjährlicher Lieferung monatlich 25,- M., vierteljährlich 75,- M.

Die abendliche Ausgabe kostet 10,- M., die morgendliche Ausgabe 15,- M. Einzelhefte 1 M.

Schriftleitung und Kompositoren: Moritzstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Gleditsch & Reichardt in Dresden, Postfach-Amt 1068 Dresden.

Stadtdruck nur mit bester Qualität (Dresdner Stadt-) gelblich. — Unersuchte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufsort: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage.

Morgans Reparationsvorschläge.

Sherabsetzung der Reparationen auf 2 1/2 Milliarden Pfund.

London, 17. Mai. Der politische Berichtslatter der Westminster Gazette schreibt: Dem Besuche Morgans, der jetzt von New York nach Europa unterwegs ist, werde in finanziellen und politischen Kreisen mit großer Interesse entgegengekehrt.

die Vorschläge Morgans

folgendermaßen gekennzeichnet: Zunächst müsse eine Vereinbarung zwischen den Alliierten zustande kommen, um den augenblicklichen Reparationsbedarf auf eine bestimmte Summe herabzusetzen. Es würden 2 1/2 Milliarden Pfund als solche Summe angesehen, wobei noch in Aussicht genommen werden müsse, was Deutschland bereits bezahlt habe.

in Gestalt eines Pfandrechts auf die Röhre zu geben. Es müsse außerdem eine Rechenartigkeit, wie z. B. die Eisenbahn, für die Bezahlung seiner Zinsen dienen, und zu gleicher Zeit allmählich den Druck von Papiergeld einstellen.

Paris, 17. Mai. Bei der für den 21. Mai in Brüssel angelegten Konferenz der Bankiers aus den alliierten Ländern, aus Deutschland, Holland und Amerika wird Morgans als Führer der Amerikaner eine Erklärung abgegeben, daß sich die amerikanischen Bankiers nur dann an der Anleihe für Deutschland beteiligen könnten, wenn die Alliierten die völlige Zustimmung abgeben, daß sie in Zukunft kein weiteres deutsches Gebiet besetzen werden.

Bereinigten Staaten sei einer Aufnahme der deutschen Anleihe sehr günstig; wenn die nötigen Garantien gegeben werden, sei ein Erfolg sehr wahrscheinlich. Die Times befürchtet, daß bei den Beratungen der Bankiers das ganze Reparationsproblem angekratzt werden würde, da kein Erfolg versprechendes Programm aufgestellt werden könne, ohne die endgültige Verpflichtung Deutschlands festzusetzen und alle damit in Zusammenhang stehenden Fragen zu regeln.

Die Reparationsverhandlungen in Paris.

Dubois verlangt härtere Besatzung der deutschen Industrie.

Paris, 17. Mai. Der D. M. A. wird aus Paris gemeldet, die beiden schwierigsten Fragen, worüber die Alliierten geeinigt sind, bilden nach wie vor die Steuersenkung und die Finanzkontrolle. Frankreich lehnt eine Finanzkontrolle in der Form ab, wie sie von Dr. Demess vorgeschlagen wurde. Bezüglich der Steuerfrage vertritt Dubois den Standpunkt, daß Deutschland seinen Handel und seine Industrie sowie in erster Linie die Finanzindustrie schwerer belasten müßte.

Paris, 17. Mai. Chicago Tribune schreibt: In der Abhandlung der französischen Antwort auf die Washingtoner Note über die französischen Kriegsschulden bei Amerika, die fast fertiggestellt war, sei plötzlich eine Veränderung eingetreten. Wahrscheinlich werde der Anleiheausstoß der Reparationskommission, der am 21. d. M. in Paris zusammensteht, eine Herabsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen vorschlagen.

Amerikas Ablehnung ein Mißverständnis?

Eine Überraschung Poincarés.

Paris, 17. Mai. Poincaré überreichte gestern die Briefe der Vertreter durch die Mitteilung, daß Amerikas Antwort scheinbar auf einem Mißverständnis beruhe und deshalb einstweilen nicht als letztes Wort der Vereinigten Staaten zu betrachten sei und daß Frankreich an den Beratungen im Haag teilzunehmen gedenke, falls das Parlament damit einverstanden sei.

Paris, 17. Mai. In den Kreisen die nötige Zeit für die Antwort gelassen werden muß, ist gestern in Genoa der Tag der Plenarsitzung noch nicht festgelegt worden. Sie wird wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden.

Der Eindruck der amerikanischen Antwort.

Paris, 17. Mai. In den Kreisen die nötige Zeit für die Antwort gelassen werden muß, ist gestern in Genoa der Tag der Plenarsitzung noch nicht festgelegt worden. Sie wird wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden.

Paris, 17. Mai. Wie aus London gemeldet wird, haben diesmal die Gegner Lloyd Georges und der Konferenz von Genoa, vor allem Lord Northcliffe, Obermaier und nun ihr Reiter, um Unterstützung zu verbitten. Andererseits wird dem R. T. aus Genoa gemeldet: Jedenfalls mochte die amerikanische Note den Eindruck, daß sie eine unüberwindliche Menge neuer Schwierigkeiten aufhäufte.

Todesurteil gegen den Mörder des Feldmarschalls v. Eichhorn.

Eine Terrororganisation der Sozialrevolutionäre in der Ukraine.

Kiew, 16. Mai. Wie aus Charkow gemeldet wird, hat der siebenbändige Prozeß des obersten Gerichtes der Ukraine gegen den Sozialrevolutionär Paschutincki einmütig die Schuld der Sozialrevolutionäre an der Ermordung des deutschen Feldmarschalls v. Eichhorn in Kiew erwiesen. Paschutincki hat einmütig, daß sich eine Kampfgruppe der Sozialrevolutionäre im Sommer 1918 gebildet habe, um durch Terrorakte die deutsche Herrschaft in der Ukraine zu erschüttern und die Vertreibung der Deutschen aus dem Lande herbeizuführen.

Reichsarbeitsminister Brauns über Sozialpolitik.

Drachmeldung unter Berliner Schriftleitung.

Berlin, 17. Mai. Der Bescheidener über Lenkungsmaßnahmen für Militärrentner geht an einen Ansidium — Die zweite Sitzung des Staatsrats des Reichsarbeitsministeriums wird fortgesetzt. Der Hauptanlass ist die einseitige Grundzüge beim Rückzugweisen, ferner Erhöhung der Leistungen der Wochenhilfe.

Reichsarbeitsminister Brauns führt aus: Das Arbeitsministerium werde durch Vermittlung über alle große Geschäftstätigkeit sich nicht beeinflussen lassen. Es habe die durch die Abhängigkeit der Sozialpolitik von Wirtschaft und Staatsfinanzen gebotenen Grenzen stets beobachtet.

Die sozialen Erwerbsverhältnisse und Fortschritte würden dazu dienen, Arbeitnehmerschaft, Volk und Staat fester miteinander zu verknüpfen zu lassen, als das früher leider der Fall war. Auch die Wirtschaft werde von der gegenwärtigen sozialen Reform Nutzen ziehen. Die Leistungen und die Arbeitsfreude seien bei uns gewachsen und händen hinter andern Ländern schmecken mit. Trotz der enormen

Die Kriegsschuld der Entente.

Ein klassischer Zeuge für die Kriegsschuld der Entente.

Aus den Memoiren Conrad v. Hochendorf.

Wie uns unter Wiener Mitarbeiter berichtet, ließ der vorwiegend österreichisch-ungarische Generalstabchef, Feldmarschall Freiherr v. Conrad, in einem Wiener Verlage toeben den zweiten Band seiner Memoiren erscheinen. Man erfährt aus ihm viel interessante Details, die um die Zeit von 1906 bis 1914 fallen, und die sich hauptsächlich um den Tripolis-Krieg Italiens und um den ersten Balkankrieg gruppieren.

die sprichwörtliche Friedensliebe Franz Josephs, der entgegnete: „Meine Politik ist eine Politik des Friedens. Dieser meiner Politik müssen sich alle anbequemen. In diesem Sinne führt mein Minister des Heubens meine Politik. Es ist ja möglich, daß es zu diesem Kriege kommt, auch wahrscheinlich. Er wird aber erst geführt werden, bis Italien uns angreift.“ So war es auch in der Tat, aber damals war es bereits zu spät.

Interessant ist es, daß Conrad nachzuweisen versucht, daß Italien schon während der Annexionskriege im Frühjahr 1909 den Krieg gegen Österreich-Ungarn vorbereitete. Die kurze Zeit darauf für die Mobilisierung der italienischen Armee gegen Tripolis verwendeten Einberufungsformulare waren nur überflüssig, während sich der ursprüngliche Entwurf auf die Einberufung gegen Österreich bezog. Und doch wird man kaum Conrad v. Hochendorf einen „Kriegsbegehr“ im landläufigen Sinne beschreiben dürfen. Denn jeder Generalstabchef müßte schließlich verurteilt werden, hätte er

die realen militärischen Spionage Italiens miterlebt, wie sie damals in Österreich betrieben wurde und hätte er den Unterminierungen in Südtirol gegenüberstanden, wie sie damals die italienische Geographie betriebe. Demgegenüber aber müßte sich Conrad den schwersten Anwürfen seitens Heubrenthals aussetzen, der nicht einmal von österreichischen Besatzungen in Südtirol etwas wissen wollte, weil Befestigungsarbeiten mit Recht als unzulässige Ansetzungen“ angesehen werden müßten.

Hochinteressant sind zwei Details, die das Memoirenwerk über das damals schon beginnende

Abrücken des italienischen und rumänischen Bundesgenossen von den Mittelmächten

bringt. Als Ende 1912 Conrad in einer Spezialkommission nach Rumänien geschickt wurde, um in Bukarest die Fiktion eines gemeinsamen militärischen Vorgehens Rumäniens mit Österreich-Ungarn im Falle eines Krieges gegen Rußland vorzubereiten, da erklärte damals schon der rumänische Ministerpräsident Majorescu, Rumänien werde nur bei einem Angriff auf die Monarchie seiner Bundespflicht nachkommen; Conrad vermutete, daß sich Rumänien bei einem Angriff von Seite der Monarchie hierzu nicht veranlassen lassen würde. Also schon bei Lebzeiten des Königs Carol war Rumänien unfähig geworden. Um dieselbe Zeit erhielt Conrad, wie er erzählt, ein Schreiben des italienischen Militärattachés in Wien, Oberleutnant Mitrice, worin ihm dieser mitteilte, Italien werde im Falle eines Krieges nicht in der Lage sein, die 3. italienische Armee so, wie es vereinbart worden war, nach dem Rhein zu senden. Conrad gab die Mitteilung mit einer bitteren Bemerkung nach Berlin an General v. Moltke weiter, wo man sich über den Allierten jenseits der Alpen noch immer Illusionen hingab. Zum Versehen, wie ganz

die Schuld am Weltkriege

bei den Gegnern der Monarchie zu suchen ist, beruht sich Conrad auch auf die Aftenveröffentlichungen des serbischen Diplomaten Bogicovic; der vom 8. September 1911 datierte Bericht des serbischen Geschäftsträgers Gruis in London an den serbischen Minister des Heubens Milovanovic enthält die bezeichnende Stelle:

„Sowohl Frankreich wie auch seine Bundesgenossen sind der Ansicht, daß der Krieg — selbst um den Preis größerer Opfer — auf spätere Zeit, das ist auf die Jahre 1914 bis 1915, verschoben werden müsse. Die Notwendigkeit dieses Aufschubes erscheint weniger die materielle Kriegsbereitschaft Frankreichs, welche vollendet ist, als die Organisierung des Oberkommandos, welche noch nicht beendet ist. Diese Frist ist auch für Rußland erforderlich. Hieron wird nur England seinen Nutzen haben, weil sich seine Flottenmacht gegenüber der deutschen mit jedem Jahr verringert.“

Conrads Memoirenwerk ist gerade zur rechten Zeit erschienen, es ist ein prächtiger Kommentar zum Prozeß über die Eisenverhien „Schuldenthüllungen“, die bekanntlich von einem, angeblich im Juli 1914 geborenen Kriegsplane der Mittelmächte so viel Aufhebens machten, während es un-mehr falsch ist, daß schon im Jahre 1912 von Seite der Gegner ein bestimmter Kriegsplan ausgearbeitet war.